

Verzögerung des Mercosurabkommens - ein völlig falsches Signal auch für KMU

Zur heutigen knappen Entscheidung des EU-Parlaments, das Mercosur-Abkommen vor dem Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) überprüfen zu lassen, erklären die Sprecher des Parlamentskreises Mittelstand (PKM Europe), Marion Walsmann (CDU) und Markus Ferber (CSU):

„Ich halte es für falsch, das Mercosur-Abkommen vom EuGH überprüfen zu lassen. Denn wir verlieren dadurch viel Zeit, die wir in der aktuellen geopolitischen Lage nicht haben. Zudem senden wir ein falsches Signal an andere potentielle Handelspartner wie Indien. Das Mercosur-Abkommen ist und bleibt für Europa eminent wichtig. Gerade jetzt, wo wir uns von den Amerikanern als verlässliche Handelspartner verabschieden müssen. Insbesondere unser Mittelstand würde enorm von Mercosur profitieren: Die hohen Zölle auf Maschinen, Fahrzeuge sowie Chemie- und Pharmaprodukte ‚made in europe‘ fallen weg. Dazu würde das Abkommen einen einfacheren Marktzugang erleichtern und unseren kleinen und mittleren Unternehmen Rechtssicherheit geben. Es ist ganz klar: Mit unserer exportstarken Wirtschaft profitiert Deutschland von Freihandelsabkommen wie Mercosur enorm - auch indirekt über unsere vielen mittelständischen Zulieferer. Auf Kritik unserer Bauern hat die EVP-Fraktion reagiert und die Interessen europäischer Landwirte in den Verhandlungen konsequent verteidigt. Mit Erfolg: Wichtige Schutzmechanismen im Abkommen legen strikte Import-Quoten etwa für Rindfleisch fest und verhindern Preisdumping. Nicht ohne Grund gab es dagegen in Deutschland kaum Proteste von Bauern“, so Marion Walsmann.

„Wer das EU-Mercosur-Abkommen vor den EuGH zieht, setzt die EU bewusst auf die Bremse. Diese Verzögerung können wir uns angesichts geopolitischer Unsicherheit und wachsender Handelskonkurrenz einfach nicht leisten. Für unseren Mittelstand ist Mercosur kein abstraktes Projekt, sondern ein handfester Wachstumshebel. Der Abbau von Zöllen auf zahlreiche Produkte öffnet Märkte und schafft dringend benötigte Rechts- und Planungssicherheit für kleine und mittlere Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Dafür muss die EVP sich einsetzen. Gerade exportorientierte KMU und ihre Zulieferer profitieren unmittelbar von verlässlichen Regeln und einfacherem Marktzugang. Europa muss jetzt Handlungsfähigkeit beweisen. Nach Jahrzehnten der Verhandlungen wären weitere Blockaden ein fatales Signal - nicht nur nach innen, sondern auch an künftige Partner. Lasst uns in dieser Debatte nicht vergessen: Die Interessen der europäischen Landwirtschaft sind durch klare Schutzmechanismen abgesichert, Preisdumping wird somit verhindert. Wichtig ist nun: Offene Märkte, stabile Partnerschaften und zügige Umsetzung stärken die Wettbewerbsfähigkeit unserer KMU und damit den Wirtschaftsstandort Europa insgesamt. Verzögerungstaktik schwächt uns, Entschlossenheit stärkt uns“, so Markus Ferber.